

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für
Ercheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Pettzelle oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Pettzelle
auf Textseiten 50 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Montag, den 1. März 1915

Nr. 60

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mt.
Som Briefträger ins Haus gebracht viertel
jährlich 2,27 Mt. Bei den Postabstellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Director A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Der Weltkrieg.

Die allgemeine Kriegslage.

Großer Erfolg der Deutschen in den
Vogesen.

1800 Russen bei Grodno gefangen.

Zurücknahme der deutschen Truppen
bei Braşnyz.

wb. Großes Hauptquartier. 28. Febr. (Anst.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner auch gestern
seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Um-
fange abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erstürm-
ten wir mehrere hinter einander liegende feindliche
Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe schei-
terten. Wir machten 6 Offiziere, 250 Mann zu Gefan-
genen und eroberten 4 Maschinengewehre und einen
Minenwerfer.

Am Westrande der Vogesen warfen wir nach hefti-
gem Kampfe die Franzosen aus ihren Stellungen bei
Blamont-Bionville. Unsere Angriffe erreichten
die Linie Verdun, Bréménil — östlich Badon-
viller — östlich Celles; durch sie wurde der Gegner
in einer Breite von 20 km und einer Tiefe
von 6 km zurückgedrängt. Die Versuche des
Feindes, das eroberte Gelände wiederzugewinnen, miß-
langen unter schweren Verlusten.

Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den Vogesen
abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische
Kräfte vorgegangen. Unser Gegenstoß warf die Russen
in die Vorstellungen der Festung zurück. 1800 Gefangene
blieben in unseren Händen.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Obulew ein
feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden
und Osten auf Braşnyz vorgingen, sind unsere Trup-
pen nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Osten.

Geringe Verluste der Deutschen bei der Winterschlacht in Masuren.

wb. Berlin, 28. Februar. (Amtlich.) Nach einer
Meldung der Londoner „Centr. News“ soll der deutsche
Botschafter in Rom erklärt haben, daß wir in Ost-
preußen an Toten und Verwundeten 100 000 Mann
verloren hätten. Das englische Büro knüpft an diese
— selbstverständlich in allen Teilen erfundene —
Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg somit in
keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern stehe.

Dies letztere trifft zu — allerdings nicht im Sinne
der „Central News“. Die große Gile, mit der sich die
russische 10. Armee der deutschen Umklammerung entzog,
hat zur Folge gehabt, daß unsere Truppen nur auf ein-
zelnen Teilen der Kampffront mit dem Feinde in so eng
Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie das in dem
sicheren Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit erwartet hatten.
Da, wo der Gegner standhielt, ist er dieser Ueberlegenheit
zum Opfer gefallen. Im übrigen haben wir die in der
Kriegsgeschichte einzig dastehende Winterschlacht vornehm-
lich durch Ueberraschung und Schnelligkeit gewonnen. So
kommt es, daß unser Gesamtverlust mit dem glän-
zenden Ergebnis tatsächlich im Mißverhältnis steht. Er
ist ganz ungewöhnlich gering und beträgt
noch nicht ein Sechstel der von der „Centra-
News“ genannten Zahl.

Daß er überdies zum großen Teile nur auf vor-
übergehenden Ausfällen durch Marschkrankheit
beruht, ist nicht nur an sich erfreulich, sondern zeugt auch
von der Rücksichtslosigkeit unserer Verfolgung.

Der österr.-ungar. Generalstabbericht.

wb. Wien, 27. Februar. Amtlich wird verlautbart, 27. Febr.
1915, mittags.

In der polnisch-galizischen Front stellenweise leb-
hafter Geschüßkampf.

In den Karpaten ist die allgemeine Situation unverändert.
Im Abschnitt Tucholka-Wyszlow wurde heftig gekämpft. Hier wird
ein neuerlicher Angriff auf die eigenen Stellungen im Dpor-Tale nach
erbittertem Nahkampf unter schweren Verlusten des Gegners zurück
geschlagen. Das angreifende neunte finnische Schützenregiment ließ
dreihundert Tote und mindestens ebensoviel Verwundete an unseren
Stellungen zurück. 730 Mann des Regiments wurden unverwundet
gefangen.

Die mit großer Hartnäckigkeit geführten Kämpfe in Südost-
galizien dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer. Feldmarschallleutnant.

Die Entscheidungsschlacht in Galizien.

Wb. Wien, 27. Februar. Der Kriegsberichterstatler des Fremdenblattes telegraphiert seiner Zeitung: Die Kämpfe an dem Nordabhänge der Karpathen und im Abschnitt von Stanislan haben derzeit ruhigen Charakter angenommen. Gehemmt ist das Tempo unserer Aktion durch große Schneefälle, die alle Bewegungen verlangsamen. Die Russen zogen große Verstärkungen heran. Sie scheinen unserem Vordringen gegen den Dnjepr eine entscheidende Bedeutung beizumessen und konzentrieren hier alles, was sie an Kräften in Ostgalizien freibekommen können. Die Situation ist uns insofern günstig, als die Verhältnisse einen Bewegungskrieg gestatten, in dem erfahrungsgemäß die Taktik der Verbündeten das schwerfälligen Positionstaktik der Russen überlegen ist. Der Angriffsgeist unserer Truppen ist vorzüglich, insbesondere bewähren sich die kroatischen Regimenter.

Ein Artilleriegefecht bei Marmorika.

London, 27. Februar. Wie der „Daily Mail“ aus Marmorika gemeldet wird, findet ein fürchterliches Artilleriegefecht zwischen den Oesterreichern, die in der Nähe von Marmorika stehen, und den Russen statt, die sich bei Bojan verschanzt haben. Das Gefecht dauert schon viele Stunden an. Die Geschosse fielen so dicht wie Hagel. Die Oesterreicher schossen bereits eine ganze Weile, bevor die Russen das Feuer zu erwidern begannen. Die gesamte Bauernbevölkerung des Gebietes ist geflüchtet. Das Kampffeld beider Armeen ist ganz verödet. Die Zivilbevölkerung hat sich an der rumänischen Grenze angesammelt, von wo man einen großen Teil des Kampfgelbietes übersehen kann. Die Bauern verfolgen jede Phase des Kampfes mit größtem Interesse. Die österreichischen Batterien sind sehr gut versteckt, und die Russen haben große Mühe, die Stellungen der Oesterreicher zu erkunden.

Wenn das englische Blatt recht berichtet ist, so kann es sich hier nur um einen abgesehenen Teil der russischen Armee handeln, denn Marmorika liegt südlich von Czernowit, und das eigentliche Schlachtfeld, also die Gegend von Stanislan, liegt viel weiter nordöstlich.

Explosion einer Eisenbahnbrücke.

Wb. Berlin, 27. Februar. Der „Widenski Kurier Polski“ meldet (wem Lok.-Anz.“ zufolge) aus Warschau: Die Abgesandten der Polnischen Unabhängigkeitspartei haben die von russischen Wachen streng bewachte Eisenbahnbrücke bei Tluszcz in die Luft gesprengt. Die Brücke liegt vor Warschau in der Richtung Grodno-Bialystok-Warschau.

Mangel an Lebensmitteln und Kohlen in Rußland.

Wb. Petersburg, 27. Februar. Rußloje Slowo meldet aus Carow: Die Stadtverwaltung hat über die Möglichkeit beraten, der Bevölkerung das fehlende Mehl und die fehlenden Kohlen zu beschaffen. Am 19. Februar hatte die Stadt wegen Waggonmangels nur noch für eine Woche Kohlen. Im Gouvernement Wlaska herrscht bitterer Mangel an Lebensmitteln aller Art. In Tiflis fehlt es vollständig an Papier.

Rußlands Geldnot.

Wb. Berlin, 27. Februar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel: „Fahrpreiserhöhung in Rußland als Kriegsteuer“. Ein bezeichnendes Zeichen dafür, zu was für Mitteln die russische Regierung greifen muß, um die Kriegskosten aufzubringen, ist die uns aus sicherer Quelle zugehende Nachricht, daß auf den russischen Eisenbahntrecken ein Zuschlag von 25 Prozent als Kriegsteuer für jede Fahrkarte erhoben wird. Welcher Gegensatz zu Deutschland, wo überall durch Fahrpreisermäßigungen und Tarifvergünstigungen den während des Krieges auftauchenden wirtschaftlichen und sonstigen Bedürfnissen des Volkes Rechnung getragen wird.

Russische Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Wb. Petersburg, 27. Februar. Das Kriminalgericht verurteilte mehrere Sozialdemokraten, unter denen sich fünf Dumamitglieder befanden, zum Verluste aller bürgerlichen Rechte und zu Verbannungstrafen. Die Dumamitglieder waren angeklagt, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei eine Agitation gegen den Krieg eingeleitet zu haben und für die Verbreitung des Gedankens, alle europäischen Staaten, mit Einschluß Rußlands, in demokratische Republiken umzugestalten, in Arbeiterkreisen eingetreten zu sein.

Der Schnaps.

Wb. Petersburg, 27. Februar. Ein Rundschreiben des Finanzministers verbietet die Ausfuhr von Alkohol nach den Rußland verbündeten und befreundeten Staaten.

Ostpreußen.

Wb. Königsberg i. P., 27. Februar. Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber im Osten folgende weitere Teile der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen für die Rückkehr freigegeben: den Stadtkreis Tilsit südlich der Memel und den westlichen Teil des Kreises Ragnit, der im Norden durch den Memelstrom und die Szesuppe, im Süden durch die Inster und zwischen der Szesuppe und Inster durch eine Linie begrenzt wird, die von der Szesuppe zur Inster über Naujeninglen zu ziehen ist.

Die Lage im Westen.

Englischer Fliegerverlust.

Wb. Frankfurt a. M., 27. Februar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus London: Unlänglich eines jüngsten Streifjuges in der Gegend von Ostende mußte ein Leutnant mit seinem Flugzeuge niedergehen. Er wurde von einem niederländischen Torpedoboot aufgenommen. Drei andere Flieger fehlen.

Der französische Generalkabsbericht.

Wb. Paris, 26. Februar. Um 3 Uhr nachmittags wurde amtlich mitgeteilt: Die belgische Armee hat einen kleinen Schützen-grabenabschnitt, welchen sie vorübergehend verloren hatte, wiedergewonnen. Die Engländer haben einen deutschen Angriff in Belgien zurückgeworfen und etwa hundert Meter auf der Straße nach La Bassée gewonnen. Im Wisnetal zeigte sich die deutsche Artillerie ziemlich tätig; aber unsere Batterien brachten sie am Nachmittag zum Schweigen. In der Champagne setzten wir unsere Fortschritte fort und gewannen Gelände in dem Gebölze nordwestlich von Verthes und nördlich von Le Mesnil-les-Hurlus. Im Maastal dauert der Kampf fort; bei Jumelles und Dornes zerstörten wir Unterstände für Maschinengewehre und feindliche Schützengräben. Im Bois Brulé (bei Apremont) machten wir neue Fortschritte und vertreiben die Deutschen aus mehreren Verbindungsgängen zwischen ihren Schützengräben; der Feind erlitt schwere Verluste und ließ zahlreiche Schilde und Gerätschaften zurück.

Amlich wird gestern Abend 11 Uhr bekanntgegeben: Geschützfeuer auf der ganzen Front. In der Champagne dauerten unsere Fortschritte an. Indem wir zwei hintereinander liegende Reihen von Schützengräben einnahmen, gelangten wir nördlich Le Mesnil bis zum Grat des von den Deutschen besetzten Geländes. Westlich davon debuten wir unseren Besitz durch die Eroberung eines bedeutenden Stückes feindlicher Linien aus. Vor den Argonnen bis zu den Bogesen ist nichts zu melden.

Versehrte Wirtschaftspolitik.

Wb. Paris, 27. Februar. Das allgemeine Moratorium ist dem Tempus zufolge durch ein Dekret wiederum um 60 Tage, bis zum 1. Mai, verlängert worden.

Die Stimmung in Frankreich.

Rotterdam, 27. Februar. Neuter verbreitet einen ausführlichen Bericht des englischen „Angeneugen“ bei der französischen Armee, der den Einfluß des Krieges auf das französische Volk behandelt. Der französische Volksscharakter, sagt er, scheint verändert zu sein. Die Franzosen sind wortfahre Leute geworden. Sie sagen, der Druck des Krieges werde schwer empfunden. Sie fragen sich, wieviel von dem verlorenen Handel wieder zurückgewonnen werden kann und wie lange der Rußland noch dauern werde. Die Antwort lautet: Bis die deutsche Heere geschlagen oder das deutsche Volk ausgeschwemmt ist. Die feindlichen Heere können geschlagen werden, falls die Verbündeten genügend Munition und genügend Sprengstoffe haben. Frankreich gibt alles, was es an Leuten und Material besitzt, um seine Armee stark zu halten. Es ist jetzt Sache Englands, Reservemannschaften und Munition zu liefern, sonst werden wir am Kriegsende nicht sagen können, daß wir taten, was uns die Pflicht zu tun befahl.

Französische Phrasenhelden.

Berlin, 27. Februar. Aus Kopenhagen wird der „Post. Sta.“ berichtet: „Politiken“ meldet aus London: Der französische Ministerpräsident Ribiani erklärte einem Vertreter der New-Yorker Presse, die Deutschen hätten nicht das erwartete Besiegungslid gehabt. Eine unbrüderliche Mode schlicht das Land ein. Der finanzielle Ruin werde fast vollständig. Deutschland hätte den Frieden erhalten können, wenn es entweder den Londoner Vorschlag vom 29. Juli, oder den unter Mitwirkung des Zaren am 1. August vorgebrachten Vorschlag angenommen hätte. Deutschland erklärte indes den Krieg. Frankreich stehe in diesem Krieg einmütig zusammen. Nur einen streitigen Frieden nehmen wir an. Stark steht Frankreich da, trotz der enormen Ausgaben sei der finanzielle Zustand normal. Uns fehlt nichts. Die Alliierten werden den Krieg bis zum bitteren Ende kämpfen. Wir werden Belgiens Unabhängigkeit wieder herstellen und die französischen Familien in Elsass-Lothringen mit dem Mutterlande wieder vereinigen.

Berlin, 27. Februar. Dem „Lof.-Anz.“ wird über Kopenhagen gemeldet: Der frühere französische Arbeitsminister Gobot hielt gestern Abend in London eine Rede über die Friedensbedingungen und sagte: Wie die Verbündeten 1814 sich weigerten zu verhandeln, ehe nicht Napoleon ausgeliefert worden war, müßten die Verbündeten diesmal abschlagen, mit einem Hohenzollern zu verhandeln. Dieses wäre die erste Friedensbedingung: Preußen müßte stark beschnitten, die Rheinprovinz und Westfalen müßten autonom werden. Gleichzeitig müßten die preussischen Anverwörungen von 1866 rückgängig gemacht werden. Frankreich würde außer der Rückgabe von Elsaß-Lothringen keine Besitzweiterungen in Europa verlangen. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal müßte neutralisiert, das polnische Königtum wieder errichtet werden. Keiner der Verbündeten habe dagegen einzuwenden, daß Rußland Konstantinopel erhält. Die deutschen Kolonien müßten unter England, Japan und Frankreich verteilt werden. Keine neutrale Macht dürfe an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

Ein deutsches Urteil in Belgien.

Berlin, 28. Februar. Das deutsche Feldgericht in Arlon verurteilte der „Post. Rta.“ zufolge den Gefängnisdirektor in Arlon, Georg Senaut, wegen Verbergens belgischer Gendarmen, verurtheilender Beleidigung deutscher Truppen durch Verbreiten von Schriftstücken und wegen Unterschlagung zu drei Jahren zwei Wochen Gefängnis.

Keine deutschen Flieger über Holland.

wb. Amsterdam, 27. Februar. Die Mütter melden aus dem Haag: Auf Ersuchen der niederländischen Regierung an die deutsche Regierung, eine Untersuchung anzustellen wegen angeblichen Heberliens niederländischen Gebietes durch deutsche Luftfahrzeuge in der Nacht vom 19. zum 20. Januar hat die niederländische Regierung die schon früher mündlich und jetzt auch schriftlich erteilte Mitteilung empfangen, daß nach amtlicher Untersuchung die Richtigkeit obiger Annahme ganz ausgeschlossen sei.

Die holländischen Ausfuhrverbote.

Berlin, 27. Februar. In Rotterdam wurden, dem „B. Z.“ zufolge, 125 Köffer Schmalz beschlagnahmt, die für Antwerpen bestimmt waren. Die Beschlagnahme erfolgte wegen des bestehenden Ausfuhrverbotes.

Der Krieg gegen England.

Englischer Schiffsverlust.

wb. Paris, 27. Februar. Einer Meldung des „Matin“ aus Dipepe zufolge wurde ein englisches Handelsschiff bei St. Valery sur Somme torpediert.

Englische Ablehnung.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Die Frankf. Bz. meldet aus Bern: Der britische Gesandte dementiert die Nachricht, wonach ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Handelsschiff, das keine Flagge führte, am 1. Februar in der irischen See beschossen worden sei.

Die Folgen für die Neutralsen.

wb. London, 27. Februar. Daily Mail wird aus Bernam-buco gemeldet: Der norwegische Dampfer „Clafstone“ wurde interniert, weil er im Verdacht steht, Kontenbande für die kriegsführende Macht zu führen.

wb. Amsterdam, 27. Februar. Die Batavia-Linie nimmt heute ihren Post- und Passagierdienst nach England, den sie seit dem 18. Februar eingestellt hatte, wieder auf.

Ein hiesiges Blatt meldet, daß die Versicherungsbüro-nien für die Ladungen amerikanischer Schiffe, die den Atlantischen Ozean befahren, infolge der Angriffe deutscher Unterseeboote auf Handelsschiffe auf dieselbe Höhe wie für die englischen Schiffe gestiegen sind; bisher waren sie nur halb so hoch gewesen.

wb. Christiania, 26. Februar. Die Soendensjaelske Dampfschiffsgesellschaft und die Felceme gibt, wie das Morgenblatt meldet, bekannt, daß die Kriegszulage für die Schiffsahrt nach Lübeck ab 1. März um 50 Prozent erhöht werden wird.

Also doch eine englische Mine!

Christiania, 26. Februar. Aus den telegraphischen Aufklärungen, die das Marineministerium des Neuhern von der Londoner Gesandtschaft erhalten hat, geht hervor, daß der Dampfer „Regin“ sich in einem britischen Minensfeld befunden hat. Das Generalkonsulat in London nimmt an, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen ist.

Man hatte den Norwegern eintreden wollen, daß der Dampfer durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet worden sei. Das ist vorgeteilt.

Französische Vorsicht.

Berlin, 27. Februar. Der „Tägl. Absch.“ wird aus Genf gemeldet: Das „Journal“ meldet aus Paris: Die Regierung hat die französischen Kanalhäfen nach dem Vorbilde Englands ab 24. Februar für den Handelsverkehr gesperrt. Gründe für die Maßgabe werden nicht bekanntgegeben, doch steht die Verordnung im Zusammenhang mit dem deutschen Unterseebootkrieg. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, wurden infolge der englischen Meldungen vom Auftauchen deutscher Unterseeboote an der französischen Westküste die Leuchtfeuer von San Malo mit Baimpol auf vorläufig 14 Tage gelöscht. Die neutrale Handels-schiffahrt ist von der Maßnahme durch die französischen Konsulate inzwischen benachrichtigt worden.

Ein englisches Lob der deutschen Jungmannschaft.

wb. Christiania, 26. Februar. Aus den telegraphischen Aufklärungen, die das Ministerium des Neuhern von der Londoner Gesandtschaft erhalten hat, geht hervor, daß der Dampfer „Regin“ sich in einem britischen Minensfeld befunden hat. Das Generalkonsulat in London nimmt an, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen ist.

Wieviel Mann und Kriegsmaterial enthält ein Truppen-Transportdampfer?

Zu der Versenkung von zwei Truppen-Transportdampfern durch unsere Unterseeboote wird der Korrespondenz „See und Politik“ geschrieben:

Wenn wir die Mitteilung lesen, daß ein Truppen-Transportdampfer von unseren Unterseebooten versenkt worden ist, so erhebt sich die Frage, was damit für ein kriegerischer Erfolg erreicht worden ist, oder mit anderen Worten, wieviel Mann und Kriegsmaterial durch die Vernichtung eines solchen Dampfers der englischen See verloren gehen. Wir haben bei der Meldung von der Vernichtung des ersten Truppen-Transport-schiffes gehört, daß dabei 2000 Mann ihr Leben verloren haben. Man wird diese Zahl als richtig ansehen können, und schon daraus den Schluß ziehen dürfen, daß auch diese Meldung, die aus Norwegen kam, den Tatsachen entspricht. Von vornherein kann man natürlich nicht sagen, daß ein Schiff so und soviel Menschen und Kriegsmaterial enthält, da jeder weiß, daß die Größe der Schiffe verschieden ist. Nun hat aber Churchill bei Beginn des Krieges selbst einmal nähere Mitteilungen gemacht, welche Schiffe für den Truppentransport verwendet werden sollen, und zwar Dampfer die ungefähr 8000 bis 10000 Tonnen umfassen. Auf solcher Transportdampfern können zwei kriegstarke Bataillone mit allen dazu gehörigen Gerätschaften untergebracht werden.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.

wb. Konstantinopel, 26. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Durch eine siebenstündige Beschlezung mit schweren Geschützen haben die feindlichen Schiffe gestern unsere äußeren Forts an den Dardanellen an einigen Wunden beschädigt; trotzdem hatten wir nur einen Verlust von 5 Toten und 14 Verwunden. Auch heute hat die feindliche Flotte die Beschlezung fortgesetzt, sich aber am Nachmittag aus dem Feuerbereich unserer Batterien bei Sed ul Bahr zurückgezogen. — Am 10. Februar hat ein französische Kreuzer an der Küste von Ataba etwa hundert Soldaten ausgeschifft; nach einem zweistündigen Gefecht flüchtete der Feind unter Verlusten auf das Schiff zurück. Trotz der Heftigkeit seines Geschütz- und Maschinengewehrfeuers hatten wir nur drei Tote und drei Verwundete.

Die ostasiatische Frage.

Japan will keine Vermittlung. — Zeitungszensur in Tokio.

Berlin, 27. Februar. „Corriere della Sera“ läßt sich, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, aus Tokio melden: Das Regierungsblatt „Kokumin Shimbun“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung, wonach Japan keine Vermittlung einer dritten Macht im japanisch-chinesischen Konflikt zulasse.

Die Petersburger Agentur meldet aus Tokio: Ein Erlass der Regierung verbietet die Weiterverbreitung von Nachrichten militärischen Charakters durch die Presse und durch Telegramme. Die Tokioer Zeitungen wurden der Präventiv-Zensur unterstellt. Telegramme von und nach Japan unterliegen ab vergangenen Montag der militärischen Zensur in Tokio.

Die Japanerin in Indien.

wb. Petersburg, 27. Februar. Die „Metsh“ meldet aus Singapur vom 20. Februar: Japanische Soldaten befehlten die Kasernen der aufreißerischen indischen Truppen und verfolgten die flüchtigen indischen Soldaten.

Ein Aufstand gegen Juanschilai.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der „Russische Slowo“ wird aus Peking gemeldet, daß im Süden von China ein Aufbruch gegen Juanschilai ausgebrochen sei, welcher die Entwicklung der Dinge beschleunige, weil der Präsident diesen Aufstand als Vorwand zu Rüstungen großen Stils benutze.

Russische Bellemmungen.

Berlin, 28. Februar. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien, 27. Februar: Die russische Presse beurteilt die Lage in fernem Osten pessimistisch. Sie läßt durchblicken, daß sie mit einem Zusammenstoß zwischen China und Japan rechne. Einzelne Blätter verlangen, daß Rußland seine Interessen in Ostasien vollständig wahre. Man erinnert an die Artikel Menschikows, der schon vor geraumer Zeit die Rußland von Japan drohenden Gefahren beleuchtete sowie an die Darlegungen des russischen Militärblattes „Raswjedtschil“, das erklärte, Japan erstrebe die vollständige Verdrängung Rußlands aus Ostasien, die Erwerbung der gesamten Mandschurei und von Wladiwostok und Ostibirien.

Der Burenaufstand.

wb. Kapstadt, 27. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Generalgouverneur hat in feierlicher Weise das Parlament eröffnet. Er erinnerte an den Aufstand und kündigte die Einbringung eines Gesetzesentwurfes zur Erlangung der Indemnität für die Regierung wegen der Proklamierung des Belagerungszustandes, ferner von Gesetzesentwürfen über die Bestrafung der Aufständischen und über die Entschädigung der loyal gebliebenen Bevölkerung für ihre Verluste an. Neben diesen Entwürfen sollen nur Maßnahmen betreffs der Finanzen und des Krieges eingebracht werden. Das Budget soll mit größter Spartheit aufgestellt werden. Als Stellvertreter des Premierministers verlas General Smuts in der Zweiten Kammer eine Depesche des Premierministers Botha, in der dieser sein Bedauern darüber ausdrückt, daß seine Abwesenheit in Deutsch-Südwestafrika ihn verhindere, an den Sitzungen teilzunehmen, und die Hoffnung ausdrückt, daß sowohl an der Front als auch im Parlament die Gegenseite der Parteien und Nationalitäten verschwinden würden. Botha spricht sich besonders für eine milde Behandlung der Aufständischen aus.

wb. Amsterdam, 27. Februar. Die Blätter berichten, daß Sir David de Villers zum Finanzminister im südafrikanischen Kabinett ernannt worden ist.

Botha gegen Deutschsüdwest.

wb. London, 27. Februar. Ueber die Besetzung von Nonidas und Goanikontes meldet das Reutersche Bureau: Von Swalopmund aus operierend, rückte die nördliche Streitmacht unter Befehl des Generals Botha bis auf einige Meilen von der Station Nösing vor. Die Truppen besetzten Goanikontes, das ein wichtiger Punkt ist, weil sich dort gutes Wasser befindet, sowie den Polizeiposten Nonidas, der sechs Meilen stromabwärts gelegen ist. Der Feind hatte während der Nacht das Lager verlassen. Das Postamt in Nischhofen wurde durch den Feind verbrannt.

Die Gefangenen.

wb. Lyon, 27. Februar. Der Nouvelliste meldet aus Paris: Das Ministerium des Aeußern beschloß, allen Franzosen, welche aus den von den deutschen Seeren besetzten Gebieten Frankreichs zurückgeführt wurden, einen Fragebogen vorzulegen, um eine ausführliche Untersuchung über die Behandlung der Franzosen in deutscher Gefangenschaft durchzuführen.

wb. London, 27. Februar. Unterhaus. McKinnon Wood sagte in Beantwortung einer Anfrage, Verhandlungen seien im Gange, daß gewisse deutsche Konsularbeamte, die sich in England befinden, gegen britische Konsularbeamte in Deutschland ausgetauscht werden.

Die Blockade von Deutsch-Ostafrika.

wb. Haag, 27. Februar. Der Staatscourant schreibt: Der Minister des Aeußern bringt zur Kenntnis, daß die britische Regierung mit Beginn der Mitternacht zwischen dem 28. Februar und dem 1. März die Blockade der Küste von Deutsch-Ostafrika und der anliegenden Inseln angekündigt hat. Sie soll sich erstrecken zwischen 4 Grad 41 Minuten südlicher Breite und zehn Grad 40 Minuten südlicher Breite. Binnen vier Tagen vom Inkrafttreten der Blockade ab gerechnet dürfen neutrale Schiffe das blockierte Gebiet ungehindert verlassen.

Die Haltung Italiens.

Berlin, 28. Februar. Wegen der fortgesetzten Steigerung der Brotpreise traten, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, in Rom 8800 Arbeiter in den Ausstand. Es kam zu Tumulten auf den Straßen. Die Ausländischen untertrachen die Straßenbahnverbindungen, so daß Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufen werden mußten.

Griechenland leistet dem Dreiverband Helferdienste!

Berlin, 27. Februar. Die „Idea Nazionale“ meldet (der „Tägl. Rundschau“ zufolge) aus London. Es verlautet, daß Griechenland eine kleine Insel im Ägäischen Meer den Verbündeten als Verpflegungsbasis zur Verfügung gestellt habe, wofür es im Falle der Aufteilung der Türkei Smyrna erhalten solle.

Ein Attentat auf das bulgarische Königspaar geplant.

Berlin, 27. Februar. Aus Sofia wird dem Lok-Anz. gemeldet: Eine in Rußland erscheinende Zeitung veröffentlicht mit behördlicher Erlaubnis einen ausführlichen Bericht über ein rechtzeitig vereiteltes Komplott gegen das bulgarische Königspaar, dessen Anstifter durchweg Russenfreunde sind. Die Verschwörer hatten die Absicht, nicht allein das Königspaar, sondern auch die russenfeindlichen Politiker des Landes aus dem Wege zu räumen. Gegen den Kammerabgeordneten Tschirnu in Bidin wurde von russenfreundlichen Agitatoren ein Revolverattentat verübt, das gleichfalls mißlang. Der Polizei ist es bereits gelungen, einige Anstifter dieses Komplotts hinter Schloß und Riegel zu bringen. Da jedoch die Verschwörung weit verzweigt ist, stehen noch mehrere Verhaftungen bevor.

Portugal und Spanien.

Berlin, 27. Februar. Der Madrider „El Liberal“ meldet, der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, aus Lissabon: Der Präsident hat am 20. Februar die Wiederherstellung der Verfassungsgarantien unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten Castro bekannt gegeben. Exkönig Manuel mit seiner Gemahlin hat, dem Blatt zufolge, tatsächlich acht Tage lang in Santander auf spanischem Boden gewohnt. Nach dem Scheitern der Militärrevolte in Lissabon und Oporto ist das Königspaar am 8. Februar von Bilbao aus nach England zurückgekehrt.

wb. Lissabon, 27. Februar. Meldung der Agence Havas. Aus Oporto eingetroffene Reisende versichern, daß die Anarchisten Vorbereitungen gegen jede Ueberraschung treffen. Die Grenzbeobachtung wurde verschärft. Ähnliche Nachrichten laufen aus Badajoz ein.

wb. Madrid, 27. Februar. Aus Cadix wird gemeldet, daß die spanischen Behörden vier Anarchisten an Bord des Dampfers „Teodore Merente“ verhafteten, weil sie einer gefährlichen anarchistischen Gruppe angehörten und ein Komplott gegen die spanische Regierung in Tanger ausgeheckt haben sollen.

Der Kaiser an Hindenburg und Ludendorff.

wb. Berlin, 27. Februar. Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde keine Ernennung zum Chef des 2. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147, wie die Kriegszeitung des Lokalanzeigers erfährt, in nachstehender Weise vom Kaiser bekanntgegeben:
Mein lieber Generalfeldmarschall!

Nach dem glorreichen Verlauf der Winterschlacht in Mosoren, in der unter Ihrer bewährten meisterhaften Leitung mein unergleichlich tapferes Offizier dem Feind den letzten Fußtritt des heimatlischen Bodens entriß und, seine Armee weit in das eigene Land treibend, vernichtend geschlagen hat, ist es mir dringendes Bedürfnis, zu danken für Alles das, was Sie und die braven Truppen jetzt wieder für das Vaterland geleistet haben. Ich will meinem königlichen Dank aber noch dadurch besonderen Ausdruck geben, daß ich Ihnen das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verleihe und Sie ferner unter Verlesung à la suite des dritten Garderegiments zu Fuß zum Chef des 2. Masurischen Infanterie-Regiments Nr. 147 ernenne. In der Wahl dieses Regiments, das sich bei den Kämpfen im Osten unergängliche Vorbeeren errungen hat, werden Sie ersehen, wie dankbaren Herzens ich Ihre Verdienste um die Befreiung Ostpreußens von dem feindlichen Einfall anerkenne. Gott sei auch ferner mit unserer gerechten Sache und schenke uns noch viele solche Siege. Wilhelm.

Auch der Chef des Stabes beim Generalfeldmarschall von Hindenburg, Generalleutnant Ludendorff, erfuhr die Verleihung des Eichenlaubes zum Orden Pour le mérite vom Kaiser durch folgendes persönliche Telegramm:

Aus Anlaß des herrlichen Sieges über das noch jüngst in Ostpreußen stehende Russenheer spreche ich, mein lieber Generalleutnant Ludendorff, Ihnen, dem treuen, unermüdeten Generalkommandanten des Oberbefehlshabers der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten, meinen königlichen Dank für Ihre hervorragende Anteilnahme an dem Gelingen des so großzügig angelegten und glücklich durchgeführten Unternehmens aus. Ich verleihe Ihnen hiermit das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, eine Auszeichnung, deren Sie sich mit berechtigtem Stolz erfreuen können. Wilhelm.

Die Wahlrechtsfrage in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bezieht am Sonnabend den Etat des Ministeriums des Innern. Von fortschrittlicher Seite wurde an den Minister des Innern die Frage gerichtet, ob seine allgemein gehaltene Erklärung, daß künftig die innere Politik auf wichtigen Gebieten mit den veränderten Zeitumständen in Einklang gebracht werden soll, sich auch auf die Wahlrechtsreform beziehe. Durch die Kriegserfahrungen habe der prinzipielle Standpunkt der Linken eine weitere Stütze erhalten. Das Gefühl, daß das Vaterland jedem zu gleichem Recht gehöre und bei der Gestaltung der Reichsgeschichte nicht nach Klassen unterschieden werde, habe sicherlich zu der erfreulichen und erhebenden Einigung beigetragen, die wir brauchten. Der mit Rücksicht auf die Stimmung des Hauses seinerzeit eingebrachte Entwurf auf Einführung des geheimen und direkten Wahlrechts hätte schon früher eine Mehrheit für sich gehabt; heute sei die Neigung zum Entgegenkommen hoffentlich gewachsen, und so dürfe man alsbald nach dem Kriege eine Wahlreform erwarten.

Der Minister erwiderte, daß es bei seiner früher abgegebenen summarischen Erklärung hinsichtlich der Neuorientierung der inneren Politik sein Bedenken haben müsse. Er könne nicht einzelne Materien herausgreifen und namentlich nicht solche, die Differenzen hervorgerufen hätten, wie die Wahlrechtsreform.

Die Nationalliberalen erklärten, an einer Wahlreform der von ihnen schon früher programmatisch festgelegten Art festzuhalten, jedoch erscheine es auch ihnen richtiger, nach dem Krieg hierauf zurückzukommen. Das polnische Mitglied führte aus, daß die Polen eine Demokratisierung des Landtagswahlrechts schon deshalb wünschen, weil bei einem anders zusammengesetzten Landtag auch die Polenpolitik anders ausfallen würde. Dieser Redner brachte Beschwerden über die Ergebnisse der vor dem Kriegsausbruch in deutschen Bädern weilenden „Russen“ vor.

Zur Wahlrechtsfrage sprach noch das sozialdemokratische Kommissionsmitglied, das nachdrücklich die baldige Vorlegung einer Wahlreformvorlage, die das Reichstagswahlrecht für die preussischen Landtagswahlen bringt, fordert. Ein freikonservativer Abgeordneter erklärte, daß es sich nicht mit dem Burgfrieden verträglich, diese Frage jetzt lösen zu wollen. Auch sei durch den Krieg ein Bedürfnis nach einer demokratischen Wahlreform nicht bewiesen, vielmehr nur die Notwendigkeit einer Stärkung der Staatsgewalt.

Gegen diese Ausführungen wandte sich ein Fortschrittler, der betonte, daß die großen Opfer der Nation auch in der Wahlreform anerkannt werden müßten, für die sich eine Mehrheit im Hause finden werde. Bedauerlich sei, daß der Minister sich hinter eine allgemeine Erklärung zurückgezogen habe. Nach dem Kriege würde sich die Partei des Redners nicht hindern lassen, die Frage der Wahlreform auf das entschiedenste zu betreiben.

Verwertung von Kriegsgut.

wb. Berlin, 27. Februar. (Mitlich.) Der Zentralstelle für Kriegsbeute im Kriegsministerium gehen fortgesetzt Anfragen und Anerbietungen aus Kreisen zu, die sich an der Verwertung der der Fürsorge der Heeresverwaltung anheimgefallenen und zum Verkauf gelangenden Güter beteiligen oder solche für sich selbst erwerben wollen. Nachdem für die Verwertung dieser Güter die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft in Berlin, Mauerstraße 53, auf gemeinnütziger Grundlage gegründet worden ist, wird anheimgestellt, sich unmittelbar an diese zu wenden. Zuschriften dieser Art an das Kriegsministerium können für die Folge nicht mehr beantwortet werden.

Die neue Kriegsleihe.

wb. Kopenhagen, 27. Februar. Politiken schreibt im Handelssteile: Der Stand der Deutschen Reichsbank ist heute viel günstiger als im September des Vorjahres, auch die militärischen Ansichten sind für Deutschland günstig. Es kann deshalb kein Zweifel sein, daß auch die neue Anleihe zufriedenstellend aufgenommen werden wird. Die Geldverhältnisse sind derzeit in Deutschland sehr günstig, die Sparkassen hatten einen sehr starken Zuwachs, mehr und mehr fließt das Gold von der Bevölkerung zur Reichsbank.

wb. Berlin, 27. Februar. Die Familie und die Firma Krupp in Essen zeichnen wieder 30 Millionen Mark Kriegsleihe.

wb. Berlin, 27. Februar. Das Bankhaus Mendelssohn & Co. hat 20 Millionen Mark Kriegsleihe gezeichnet.

Englische Offiziere nehmen deutschen Kriegsgefangenen das Geld ab.

Man schreibt uns: Bei den Feststellungen englischer Gewalttätigkeiten gegen Deutsche ist auch ein deutscher Missionspriester vor dem Gericht des Bezirkskommandos Limburg eidlich vernommen worden, der

nach Kriegsausbruch in Duala gefangen genommen und nach England gebracht wurde. Aus dem über seine Aussagen aufgenommenen Protokoll verdienen folgende Ausführungen in der Öffentlichkeit bekannt zu werden:

Auf unserem Schiff waren überhaupt keine Vorbereitungen für einen Transport getroffen; die Frauen bekamen zu mehreren eine Kabine, während die Männer sich auf dem Deck einen Platz suchen mußten und nicht einmal vor dem Regen geschützt waren. Während wir eines Nachts an Deck des Schiffes schliefen, wurden wir gegen 11 Uhr ziemlich unsanft aufgeweckt und nach unserem Geld untersucht; es durfte ein jeder nur fünf Pfund (100 M.) behalten. Man versuchte auch noch ein zweites Mal, uns das Geld abzunehmen, nahm aber dann davon Abstand. In Lagos erfuhren wir von der Behörde, daß man nicht berechtigt war, dieses zu tun. Es waren englische Offiziere, die das Geld an sich nahmen. Das Essen auf dem Schiff war mehr als schmal; fast unverdauliche, meistens schimmelige Biskuits und sinkende Serringe und hier und da zweifelhaft riechendes Cornedbeef. Zudem mußten wir selber für das Kochen sorgen. In Freetown war man englischerseits entrüstet, daß der Transport der deutschen Kriegsgefangenen auf eine solche Art ausgeführt wurde. Die amerikanische Gesandtschaft in Southampton und London hat sich in hervorragender Weise alle Mühe gegeben, den Deutschen zu helfen. Wenn die Kriegsgefangenen aus Afrika in ihrer dürftigen Kleidung nach den Konzentrationslagern gebracht werden, und für sie, als aus den Tropen kommend, nicht besonders gesorgt wird, so wird der weitaus größte Teil die Gefangenschaft nicht überleben.

Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Bundesrats am Sonnabend wurde dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1915, dem Reichshaushaltsetat und den Spezialetat die Zustimmung erteilt.

— Der Magistrat von Berlin hat heute beschlossen, an Einkommensteuer 125 Prozent gegen 100 Prozent im Vorjahre, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, zu erheben. Ferner schlägt er vor, 165 Prozent Gewerbesteuer, 177 Prozent Grundsteuer bei 3,1 von 1000 des gemeinen Wertes zu erheben. Der neue Etat balanciert mit 350 Millionen Mark. Mehreinnahmen werden erwartet aus Grundeigentum und Berechtigungen in Höhe von 15,6 Millionen Mark.

— Der Kaiser hat auf Vorschlag der Königsberger Albertus-Universität den Ordentlichen Professor für Geheimen Regierungsrat Dr. Braun-Königsberg als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Schleswig 6 (Binneberg-Elmsborn-Gluckstadt) wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Brabant (Fort. Vpt.) Stadtrat Carstens gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsqualifikation beizufügen. Für die erteilten Ratschläge kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

W. S. in L. 1. Der Vertrag endigt ja auf jeden Fall spätestens Ende März; hiernach sind Sie befugt, vom 1. April an anderweitig über die Stelle zu verfügen. Der Umstand, daß der Haushälter im Kriege ist, ändert daran durchaus nichts. 2. Wenn Sie seine Frau behalten wollen — wozu aber keine Verpflichtung vorliegt — so dürfen Sie selbstverständlich das Verbleiben von neuen Bedingungen abhängig machen.

B. 1. Die überlebende Ehefrau erhält $\frac{1}{4}$, die Kinder zusammen $\frac{3}{4}$ (gleichenteilig) des väterlichen Vermögens. 2. Das von der Frau eingebrachte Vermögen gehört ihr allein; es fällt nicht in den Nachlass und kann daher nicht vererbt werden. 3. Die oben unter 1) erwähnte Teilung findet hinsichtlich aller dem Verstorbenen gehörigen Gegenstände ausnahmslos statt. Mangels Einigung müßte eine Versteigerung stattfinden und der Erlös geteilt werden. 4. Es empfiehlt sich schon einen Rechtsbeistand zu nehmen, da wegen des zur Erbschaft gehörenden Grundstücks die Sache nicht einfach zu liegen scheint.

A. B. C. 12. Bedenken Sie sich unter ausführlicher Darlegung des Sachverhalts an das Landratsamt in Hirschberg.

Letzte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 28. Februar. (Mitlich) wird verlaublich: 28. Februar:

In Polen und Westgalizien hat sich nichts wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

An der Karpatheifront wurde im Raume bei Wyssatow sowie südlich des Dniester gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Ein Sprengstofflager explodiert.

wb. Lyon, 27. Februar. Der Nouvelliste meldet aus Bezhune: Vorgestern nacht fand eine starke Explosion bei den Bergwerken von Bruay statt. Das Sprengstofflager des Bergwerksbetriebes soll in die Luft geflogen sein. Die Explosion, die in einem Umkreise von vierzehn Kilometern gehört wurde, ist angeblich auf die Unvorsichtigkeit eines Wächters zurückzuführen. Zwei Tote wurden geborgen, doch soll die Zahl der Toten größer sein.

Die amerikanische Flotte ist ausgelaufen.

wb. Berlin, 1. März. Das erste und zweite Geschwader der Vereinigten Staaten ist, wie laut „Vossischer Zeitung“ dem „Newyork Herald“ gemeldet wird, nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die amerikanische Flotte vor Shanghai sei durch sechs Schiffe verstärkt worden.

Die Arbeiterbewegung in England.

wb. London, 27. Februar. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die Unruhe in den Arbeiterkreisen Nordenglands ruft bei den Mitgliedern beider Parteien des Unterhauses Besorgnis hervor. Viele wundern sich, daß in diesem kritischen Augenblick ein Streik von 100 000 Arbeitern droht. Der Sekretär der parlamentarischen Kommission der Trade Union, Boverman, sprach in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Ansicht aus, daß die kürzlich gebildete Regierungskommission unter Leitung Sir George Asquiths die auftauchenden Meinungsverschiedenheiten beilege. Boverman glaubt, das Interesse der Arbeiter würde am besten gewahrt werden, wenn die Streitigkeiten mit den Arbeitgebern durch eine solche Kommission entschieden würden. In allen diesen Streitigkeiten sei die öffentliche Meinung ein Faktor, den außer Acht zu lassen, unflug wäre.

wb. London, 27. Februar. Nach einer Meldung der „Times“ hat die Regierung den Streikenden im Clydedistrikt eine Art Ultimatum gestellt in Form eines Briefes des Leiters der parlamentarischen Kommission für die Arbeiten in den technischen und Schiffsbauwerken, Sir George Asquiths. In dem Brief werden die Arbeiter aufgefordert, die Arbeit am Montag früh wieder aufzunehmen, da wichtige Kriegslieferungen durch das Feiern verzögert werden. Sobald die Arbeit wieder aufgenommen sei, würde die Streikfrage einem Schiedsgericht überwiesen werden. Die Regierung wollte auf diese Weise die Entscheidung selbst in die Hände bekommen. Unter den Arbeiterführern herrscht wegen dieses Schrittes der Regierung Besorgnis, da es durchaus nicht sicher ist, daß die Streikenden dem Ultimatum gehorchen werden. Die Arbeitgeber begrüßen die neue Entwicklung der Dinge als den einzigen Ausweg, der der Regierung offen stand.

Die „Dacia“ beschlagnahmt.

wb. London, 28. Februar. „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Newyork, daß der Dampfer „Dacia“ sich einem Funkbruch zufolge 400 Meilen westlich Landesend befindet.

wb. Berlin, 28. Februar. Die „B. Z. a. M.“ schreibt: Aus Amsterdam wird gemeldet, daß ein französischer Kreuzer den Baumwolldampfer „Dacia“ im Kanal angehalten und nach Brest gebracht habe.

Beziehung der Dardanellen.

wb. Konstantinopel, 27. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte beschloß heute in großen Zwischenpausen das am Dardanelleneingang liegende Fort Sedelba.

Die Frage der Lebensmittelausfuhr.

wb. Petersburg, 28. Februar. Eine amtliche Rundgebung bezeichnet die Gerüchte als grundlos, daß Lebensmittel massenhaft nach Schweden und von da nach Deutschland ausgeführt werden. Die Regierung gibt bekannt, daß die Ausfuhr nach Schweden sich auf den Durchschnitt dessen beschränkt, was in den letzten Jahren

ausgeführt worden sei. Dabei trage diese von der Regierung gebilligte Ausfuhr dem Verbot, Nahrungsmittel nach Schweden auszuführen, Rechnung. Finnland habe nun immer viel von den Erzeugnissen, die auf dem Seewege eingeführt werden mußten, verbraucht. Da dieser Weg derzeit völlig gesperrt sei, müsse Finnland nötigerweise die Einfuhr mittels Reichseisenbahnen steigern. Die Steigerung der Einfuhr, zu der noch die äußerst geringe Aufnahmefähigkeit der finnischen Eisenbahnen für den Lastverkehr komme, verursacht an manchen Stellen eine Ueberfüllung der Lastbahnhöfe. Das mache dann den Eindruck eines Massentransportes.

wb. Amsterdam, 28. Februar. Das „Handelsblad“ teilt als Beispiel dessen, wie ein englischer Zensur streicht, folgende Stelle aus dem Privatbrief eines in England lebenden Holländers mit: „Ich finde es schrecklich, daß man es als zulässig betrachtet, daß ein Land die Getreideausfuhr der Zivilbevölkerung eines feindlichen Landes verbietet. Wie kann man sich da über Grausamkeiten und Rechtswidrigkeiten von der andern Seite ereifern?“ Das „Handelsblad“ bemerkt hierzu: Der Zensur wünscht offenbar nicht, daß solche Ansichten im neutralen Ausland Verbreitung finden.

Die Seeversicherung.

wb. London, 27. Februar. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ für Marineversicherung schreibt: Die letzten Verluste wurden von den Versicherten zwar als notwendige Begleiterscheinungen der Kriegsversicherung hingenommen, aber die Versicherungssätze waren gestern entschieden höher, besonders für Schiffs Ladungen nach London und den Häfen der Ostküste und den nördlichen Häfen Frankreichs.

Schutz vor Freunden.

wb. Petersburg, 27. Februar. „Ruskije Slowo“ meldet aus Danzig vom 19.: Die Regierung hat eine Anweisung an die Generäle erlassen, die Truppen von Feindseligkeiten gegen Japaner zurückzuhalten.

Marinevorlage in Spanien.

wb. Paris, 27. Februar. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Vor Schluß der Session hat die spanische Kammer den Gesetzentwurf über die Erbauung von vier Kreuzern, sechs Torpedojägern, 28 Unterseebooten, drei Kanonenbooten, 18 Küstenpanzern, sowie über den Ankauf von Unterseebooten und Material für die Schiffsbauten auf den Werften von Ferrol und Cartagena angenommen. Auch die Erbauung eines Schiffsdocks in Cartagena ist vorgesehen. Die Kredite, welche auf sechs Jahre verteilt sind, betragen 275 Millionen Pesetas.

Portugal.

wb. Paris, 28. Februar. Das „Journal“ meldet aus Lissabon: Halbamtlich wird gemeldet, daß der Ministerrat beschlossen hat, Maßnahmen zu treffen, um das Zusammenbrechen der Kammern am 4. März zu verhindern. Bekanntlich hat Präsident Arriaga infolge der Parteizwistigkeiten ein Kabinett gebildet, welches außerhalb der politischen Gruppe steht.

Verschiedenes.

wb. Wien, 28. Februar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung bezüglich Einschränkung von Verwendung von Kartoffeln zur Branntweinerzeugung.

wb. Wien, 28. Februar. Wie die Politische Korrespondenz erzählt, hat der Minister des Innern, Freiherr von Burian, durch die österreichische Botschaft in Washington dem amerikanischen Roten Kreuz und dessen Präsidenten seinen herzlichsten Dank auszusprechen lassen für die hochherzige und erfolgreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes zugunsten der österreichischen und ungarischen Kriegsfürsorge und für die beträchtlichen Spenden, wodurch es das Los der Kriegsoffer zu lindern bemüht war.

wb. Helsingfors, 27. Februar. Der Senat hat die Ruder-ausfuhr untersagt.

wb. Paris, 28. Februar. Einer Meldung des „Temps“ zufolge hat das Schwurgericht in Le Havre Louis Trusler am 10. Mai den Kraftwagenführer Koblner aus Colmar am Schluchtpass ermordet hatte, zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bilder-Diebstahl.

wb. Wien, 28. Februar. Im Palais im neunten Bezirk wurden heute Nacht aus dem wohlverwahrten Musikzimmer sieben kostbare Bilder im Werte von mehr als 1/2 Million Kronen gestohlen, nachdem sie aus dem Rahmen herausgeschnitten worden waren. Die Polizei hat umfassende Erhebungen zur Aufklärung des aufsehenerregenden Diebstahls eingeleitet.

Spritzgebäckenes. Zutaten: 375 g Butter, 250 g Zucker, 2 Bäckchen von Dr. Dettlers „Vanillin-Ruder“, 125 g abgezogene, gemahlene Mandeln, 1 Ei, 250 g von Dr. Dettlers „Gulin“. Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib alle Zutaten nach der Reihe daran, fülle die Teigmasse in eine Butter- oder Gebäckspritze und spritze kleine Kränze oder S, die man mit mäßig geröhten blickt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft durch Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer am 25. Februar gefeierten

Silberhochzeit

sagen wir auf diesem Wege einem Jeden ein „Gott vergelt's!“
Wünschedorf, den 27. Februar 1915.

Hermann Rösler u. Frau.

Gutsbesitzer u. Gemeindevorsteher.



Am 17. Februar 1915 starb den Heldentod für unser Vaterland in Rußland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Kurt Mätzig

Kriegsfreiwilliger im 21. Jäger-Bataillon,

im blühenden Alter von 18½ Jahren.

Wünschedorf, den 26. Februar 1915.

Franz Mätzig, Frau u. Kinder.



Allzu früh und fern von der Heimat starb am 24. Dezember den Heldentod mein innigstgeliebter Gatte u. Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Erstjahresoffizier

Baul Grundmann

im Infanterie-Regt. Nr. 19, im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an im Namen der tieftrauernd., betrübt. Hinterbliebenen

Ida Grundmann, geb. Gerlach.

Schmiedeberg und Kammerwaldau, im Februar 1915.

Jetzt ruh' du nun auf fremden Höh'n,

Schreibst uns nicht mehr „Auf Wiederseh'n!“

Ruhe sanft in fremder Erde!

Vorzüglicher Mittagstisch, bekannt gut und reichlich, 75 Pfg.

Privat-Pension, Bahnhofstr. 16, I. geschäftl., Bobersdorferd.

Bekanntmachung.

Die Direktion und sämtliche Verwaltungs- und Betriebsbüros des

Elektrizitätswerkes des Provinzialverbandes

von Schlesien

befinden sich nunmehr im eigenen Verwaltungsgebäude zu

Hirschberg, Fischerberggelände, Roeggerath-Platz.

Hirschberg i. Schl., den 26. Februar 1915.

Die Direktion.

J. B. Wolf, Landes-Bauinspektor.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sanft unser kleiner Liebling

Oswald

im zarten Alter von 7 Mon.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Franz Beer u. Frau.

Grünau, den 27. Febr. 1915.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Jung. Mann, 22 J., sucht zweites Heirat Bekannsch. m. anst. Mädch. Offerten unter F 268 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Augenarzt Dr. Reitsch

hält vom 1. bis 6. März cr. Sprechstunden ab.

Größere Posten

Sichtenstangen

zu Baumpfählen bald gesucht. Offerten erbittet Gläser, Bau-geschäft, Bobersdorferd.

Wer auf Reinlichkeit hält

wasche seine Kochtöpfe, Fleischbrett, Löffel, Gabeln usw.

nur mit einer Auflösung von

Minlos'schem Waschpulver

und spüle mit reinem Wasser nach.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (nur gegen Einsendung des Briefpostens) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden allem starken Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw. befreit wurde.

Leop. Dick, Grosskönigsdorf 281, Rheinland.

Bruchleidende

Die große Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorkleidbinden, Geradefalter, Summistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Hirschberg: Donnerstag, 4. März, 10-3 Uhr, Hotel z. Schwan. Schwabstr. Nr. 38A.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des stellv. General-Kommandos des 5. Armeekorps sind alle im Felde verwundeten und erkrankten sowie genesenden Offiziere, Beamte und Mannschaften, die in Privatpflegestätten, Genesungsheimen oder bei ihren Angehörigen eingetroffen sind oder noch eintreffen, von diesen binnen 24 Stunden beim Garnisonkommando bezw. bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Hirschberg i. Schl., 6. Nov. 1914. Die Polizeiverwaltung.

„Postschänke“.

Großer, gut bürgerlicher Mittagstisch
Suppe, Braten, Kompott oder Käse,
im Verkauf:
10 Karten = Mk. 10,—.

Unreiner

Teint,

Pidol, Mehl, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Redzial-Seife (in drei Stärken, à 50 Pfg., Mk. 1.— und Mk. 1,50) eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckroh-Creme (à 0 u. 75 Pf.) nachreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In den Drogerien Ed. Bettauer, M. Bese, u. Drogerie zum goldenen Becher, H. O. Marquard, Victor Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner. In Warmbrunn Hermann Järschke.

Stoffe u. Reste f. Damen u. Herr. billig gegen Kaffe Muster frei! 1 Pak. Reste 20-30 Mk. p. Nachnahme. Händler und Wiederverkäufer gesucht. Johannes Schulze, Greiz i. B.

Nachrichten des Standesamts Hirschberg. Sterbefälle. Den 16. Februar. Heinz, Sohn des Lokomotivführers Ferdinand Garbe, 4 Wochen. 20. Januar. Handlungsgehilfe Reservist Hans Strobach, Inf.-Regt. 154, 27 J. 19. Februar. Berthel, Kellner Lina Hoffmann, 25 J. 21. Hausbesitzer Friedrich Schröder, 74 J. 21. Polizeirat a. D. Wilhelm von Haugwitz, 70 J. 20. Ehe, L. d. Tischlers Wilhelm Müller, 3 Std. 21. Fröh. Aufseher August Elsner, 79 J. 4. Dezember. Arbeiter Wehrmann Richard Leubold, Landw.-Inf.-Regt. 7, 33 J. 25. August. Unteroffizier Aug. Schneider, Grenadier-Regt. 7, 21 J. 25. Februar. Schneidermstr. August Hein, 65 J. 24. September. Rittmeister d. Res. Freiherr Senft von Pilsach, 39 J.

H.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags. 27. Februar. 28. Februar.

Barometer	741 mm	Barometer	726 mm
Thermometer	+ 3 C.	Thermometer	+ 2 C.
Höchster Stand	+ 2½ "	Höchster Stand	+ 7 "
Tiefster Stand	- 7 "	Tiefster Stand	- 6 "
Feuchtigkeitsmesser	55 %	Feuchtigkeitsmesser	28 %

Karten

Konfirmations-Oster-Hindenburg-
empfehlend **Wiederveräußern**
Bruno Arnold,
Erdmannsdorf im Riesengebirge.

Größeren Posten schöne
Birkenbohlen
von 25—80 mm hat abzugeben
H. Gläser, Gngewerk,
Boberröhrsdorf.

Stroh.
Infolge Kriegslieferung zahlen
für **Stroh,** speziell für
Gersten- und
Haferbindfadenstroh,
sowie für
Kartoffeln und Heu
hohe Preise und erwarten mögl.
telegraphische Angebote.
Gebr. Muscat, Breslau VII,
Telephon 5932.

Altertümer!
Alle Porzellane, Tassen, Figuren,
Glasachen, alte Krüge, alte Zinn-
sachen, Stambücher, Möbel in
Birke und Mahagoni, alte Hand-
arbeiten, Filzdecken und gestickte
Klingelzüge zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter K 212 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Gut erh. Spazierschlitten, Sport-
schlitten, 2- u. 3-Siber, Pelzbede
(Fuchs) zu verkf. Näh. ab 9 Uhr
Greiffenbergstraße 23, I.

Geschäft Anzeigen

Beamter sucht Darlehn von 200
Mark geg. gute Verzinsung. Gefl.
Offert. unt. A 203 an d. „Boten“.

1000 Mk. werd. auf Landw. auf-
sich. Hypoth. zu leihen ges. Off. u.
W 202 an die Exped. d. „Boten“.

Vorteilhafter Gutskauf.

Gut, 360 Morg., alt. Grafensitz,
fein. Herrenhaus im Park, da Bel-
gefall., f. 150 000 Mk. zu vt. Redo,
Görlitz, Hospitalstr. 34. Tel. 1590.

Kleine Landwirtschaft mit 5000
Mk. Anz. z. fi. ges. Off. u. J 211
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gute Kuh- u. Ziegen mit, auch
ohne Kalb, ist zu verkaufen Mai-
waldau Nr. 39. Dasselbst wird
auch ein Bullen gekauft.

Arbeits Markt

Eine Hilfskraft

i. eine hief. Kassenverwaltung
gesucht. Bedingung: Klare Schrift
und sicheres Rechnen. Erwünscht:
Fertigkeit in Stenographie und
Schreibmaschine. Bewerber, die b.
Behörden gearbeitet haben, erhal-
ten den Vorzug. Bei zufrieden-
stellenden Leistungen dauernde An-
stellung. Nur Angebote mit Geh-
altsansprüchen werden berücksich-
tigt. Offerten unter V 201 an d.
Expedition des „Boten“ erbeten.

Registrator sucht per 1. 4., ev.
früher, Stellung. Off. u. E 207
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gesucht per bald ein
Korbmacher-Gehilfe
auf geschlagene Arbeit und Ge-
schäftsförbe bei hohem Lohn.
E. Vaajer, Korbmachermeister,
Biegnitz.

Zuverlässiger Bäderegele
kann bald in Arbeit treten bei
Oskar Heusel, Hellerstraße 22d.

Jung., selbständiger Bäcker
militärfr., sucht b. Stell. Off. u.
M 214 an die Exp. d. Boten erb.

Schlosser
zum baldigen Antritt gesucht.
Fürstl. Brunnen- und Bade-
direktion Bad Galzbrunn.

Ein zuverlässiger, arbeitsamer
Klempner
wird für sofort gesucht.
E. Gärtner, Landeshut i. Schl.

Maschinenschlosser,
tüchtige Kraft, für die Reparatur-
werkstatt einer Papierfabrik in der
Nähe Dresdens zu sofortigem Ein-
tritt bei gutem Lohn und Dienst-
wohnung gesucht. Off. unt. K K
100 postlagernd Dohna i. S. erb.

Glaschleifer.

Wir suchen zum baldigen Ein-
tritt noch einige

Meister und Gehilfen
für gute Kammelarbeit. Eintritt
kann sofort erfolgen.
Kristallglas- Hütienerwerke Rüders
F. Rohrbach & Carl Böhme,
Rüders, Kreis Glag.

Suche für sofort kräftigen
Haushälter
mit guten Zeugnissen.

Fried. Semper,
Inhaber Wilsy Anders, Hirschberg,
Pöchte Burgstraße.

Ein zuverlässiger Kutscher
gesucht. **P. Herrmann, Hirschberg,**
Berndtenstraße Nr. 11.

Einen Lehrling
nimmt Oftern an
Fritz Brüdner, Fleischermeister,
Greiffenberg i. Schl.

Für meine Med. Drogerie und
Photohandlung suche ich zum
1. April einen

Lehrling
mit guter Schulbild. u. Handschr.
Herm. Kollstein,
Landeshut i. Schl.

Lehrling, welsch. längere Zeit in
kolonialw. Geschäft lerne, sucht
and. Vehrsteile. Off. u. D 206 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Gut eingerichtete Mühle
sucht für 1. April einen
Lehrling,
Lohn und Familienanschluss ge-
währt. Offerten an
Mühle Brückstein,
Stat. Hertwigswalde.

Ein Knabe, der Oftern d. Schule
verläßt, sucht Stell als Lauf- od.
Arbeitsbursche. Off. unt. H 210
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zum 1. April d. J.
2 bessere Stubenmädchen
ges. Herrschdorf, Russ Kolonie 9.
Frz. v. Friesen.

Suche bald ein jüngeres
Mädchen
zur Aushilfe. **Franzstraße 6, I.**

Suche f. kräft. Ofterndch. tagsüb.
Besch. **Fr. Wachel, Cbf., Frdrcht. 6.**

Tüchtiges, ordentliches
Waschmädchen oder
Waschfrau
gesucht. Meldungen mit Angaben
bisheriger Tätigkeit u. Zeugn. an
Pension Brunnenquelle,
Schreiberhau.

Ein älteres, großes, starkes
Mädchen
wird zum 1. April zum Allein-
dienst für Dauerstellung gesucht.
Persönliche Vorstellung erbittet
Fr. Heinrich, Seidorf i. N. Nr. 96.

Suche eine Köchin
für 2. April cr.
Frau Emma Hirschfeld,
Schildauerstraße 16h.
Vermittlung erwünscht.

Gesucht zum 1. April 1915
ein tücht. Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Senatorium
Dr. Frenberg-Gebrmann,
Zannowitz a. Nsgb.

Vermietungen.

1 od. 2 Oberrealschüler find. preis-
werte Pens. Off. L 213 „Bote“.

Möbl. Zimm. mit od. ohne Pens.
zu vermieten **Contessastr. 1, II I.**

Vereinsnachrichten

Riesengebirgsverein.
Dienstag, den 2. März, 8 Uhr, „Drei Berge“:
I. Professor Dr. Lohan: Der Charakter der Franzosen,
II. Professor Dr. Grundke: Bilder aus Serbien und
Bulgarien.
Angehörige der Mitglieder herzlich willkommen.
S. A.: Dr. Rosenberg, Professor.

Möbl. 3. b. z. v. Franzstr. 12a, pt.
Gut möbliertes Zimmer
bill. z. v. Schulstr. 1, II. Schramm.

Kellerrwohnung,
2 Stuben, sonnig, renoviert, zu
vermieten **Wilhelmstraße Nr. 7.**
Näheres daselbst 2 Treppen Hs.

Größ. helle Stube, 2 Trepp. an
eine sehr ord., ruh. Frau p. 16. 3.
zu vermieten. Meld. von 10 Uhr
an **Greiffenbergstraße Nr. 23, I.**

2 Stuben u. Beigelaß zu vermiet
Ziegelstraße Nr. 10.

4- und 3-Zimmer-Wohnung,
der Neuzeit entsprechend, zum 1. 4
zu verm. Näh. **Pintestraße 15c.**

Kl. St. f. 1 P. z. v. Neuf. Burgstr. 3.
Möbl. Zimm. z. v. Neuf. Burgstr. 3.
Laden zu verm. Neuf. Burgstr. 3.

2 Zimmer und Küche,
1 Stube mit Alkove
per 1. März oder später zu verm.
Cunnersdorf, Alte Warmbrunnen-
straße Nr. 211. **Thielsch.**

4 Zimm.-Wohn. in Cunnersdorf
zu vm. Näh. **Schulz, Kirchhoffstr. 3b.**
Stube mit Alkove
zu vermieten **Grunau Nr. 231.**
Frdl. **Sonnenst. m. Kch. z. v. Rosenau 1.**

2-Zimmer-Wohnung
in Cunnersdorf für bald zu miet.
gesucht. Offerten unter U 178 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Räume

bis 1000 qm zur Aufstellung
von **Webstühlen**
zu pachten gesucht.
Ausführl. Angebote mit Pacht-
preis und Angabe der Kraftquelle
unt. N 215 an den „Boten“ erbet.

In **Petersdorf i. N. (Mitteldorf)**
sucht **Beamter ruhige**
Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Beigelaß und
Gartenbenutzung, zum 1. Juli.
Angebote unter B 204 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Einfamilienhaus,

5-6 Räume, Bad und Neben-
räume nebst Garten im Riesengebirge
zu mieten gesucht, mit od. ohne
Möbel. Offerten unter **G 209** an
die Expedition des „Boten“ erbeten.